

Wegzug des Brockis beschleunigt Accum-Bau

GOSSAU Das Brocki Pfanzenstil gibt seinen Standort in Gossau auf und zieht nach Volketswil. Eigentlich war es als wichtiger Mieter für den Accum-Neubau vorgesehen.

Es hätte ein deutlicher Ausbau werden sollen. Das Brocki Pfanzenstil des Vereins Noveos war als einer der grössten Mieter im künftigen Neubau der Accum im Herzen Gossaus vorgesehen. Nun kommt überraschend die Wende: Das Brocki verlässt Gossau und zieht nach Volketswil. Was steckt hinter dem Entscheid?

Noveos-Geschäftsführer Stefan Paris sagt: «Gossau war als Standort trotz intensiven Marketingaktivitäten von Beginn weg defizitär. Wir dachten zunächst, ein Ausbau könne zu mehr Kundschaft führen.» Doch es zeigte sich, dass die Rechnung nicht aufgeht. Die ersten Pläne zur Vergrößerung wurden vor über zwei Jahren gewälzt. Seither habe sich der Umsatz nicht verbessert. «Ausserdem hätten wir im Neubau mit höheren Mietzinsen rechnen müssen.» Aus diesen Gründen zog Noveos die Notbremse.

Standort neben Media Markt

Der Umzug führt das Brocki Pfanzenstil nach Volketswil in die Nähe des Media Markt. «Das sind viel bessere Kundenfrequenzen als in Gossau. Wir versprechen uns ein deutliches Umsatzplus.» Allerdings ist die Liegenschaft in den ersten zwei Jahren nicht mal halb so gross wie in Gossau. Hier sind es derzeit 1200 Quadratmeter, dort nur noch 500. Daher mietet Noveos in Wetzikon weitere 750 Quadratmeter einer Liegenschaft dazu, um die Produktion auslagern zu können. Das heisst: Die Waren werden in Volketswil angenommen, nach Wetzikon zur Triage und Aufbereitung gebracht, dann zurück nach Volketswil ins Verkaufsgeschäft transportiert.

«Das ist keine optimale Lösung, aber die Transportwege können wir in Kauf nehmen», sagt Paris. Ab 2017 soll der Standort in Volketswil auf 1500 Quadratmeter ausgebaut werden.

Noveos hätte fürs Brocki in Gossau einen Vertrag bis 2019. «Wir lösten ihn im gegenseitigen Einvernehmen mit dem Vermieter auf.» Paris spricht von einer Win-win-Situation. Vermieter Gerhard Schnurrenberger, Verwaltungsratspräsident der Accum AG, pflichtet dieser Aussage bei. «Wir hätten fürs Brocki während der Bauphase Provisorien erstellen müssen. Das hätte Zeit und Geld gekostet.» Der Auszug des Brockenhauses sei insofern durchaus verschmerzbar. «Die Bauzeit wird sich so deutlich reduzieren.»

Bagger fahren dieses Jahr auf

Die Bauarbeiten werden gegenüber der Zeitplanung von 2012 rund ein Jahr verspätet starten. «Wir können davon dank dem Brocki-Auszug einen guten Teil wieder wettmachen.» Schnurrenberger spricht von einer Eröffnung des Neubaus Anfang 2017. Die Verspätung sei vor allem aufgrund der hohen Auslastung der Baubranche im laufenden Jahr zustande gekommen.

Mit dem Bau soll im Februar nächsten Jahres begonnen werden. Zunächst steht der Abbruch zweier Gebäude an. Das eine davon wird nicht ersetzt. «Die ersten Bagger sollen aber schon diesen Herbst auffahren», sagt Schnurrenberger. Denn an der Stelle, wo einst das Gebäude der Firma Lasrag stand, müssen 30 Erdsonden fürs Wärmepumpenheizsystem versenkt werden. Danach entsteht darüber die Tiefgarage für die Migros.

Was mit den fürs Brocki vorgesehenen Räumen geschieht, ist noch unklar. «Es gibt die Möglichkeit, sie unter Vermietern aufzuteilen», sagt Schnurrenberger. Für die Verträge sei eine externe Firma beauftragt worden. Es gebe verschiedene Interessenten, entschieden sei aber noch nichts. Beim Brocki Pfanzenstil wirds nun schnell gehen: Der Standort Gossau ist nur noch bis 27. September geöffnet. Vom 17. September an gibt es einen Räumungsverkauf mit 50 Prozent Rabatt. Danach wird das Brocki geräumt und am 1. November die neue Filiale in Volketswil eröffnet. *David Kilchör*



Verliert einen der grössten Mieter vor dem Neubau: Die Accum plant ein Grossprojekt auf dem Areal der Migros.

Archivbild Nicolas Zanvi

VERTRAGSVERHANDLUNGEN LAUFEN

Gesundheitszentrum ist auf Kurs

Drei Partner sollen zusammen im Neubau der Accum ein Gesundheitszentrum aufbauen. Dies sind die GZO mit einem Ärztezentrum, die Di-Gallo-Gruppe mit einer Erweiterung des benachbarten Altersheims Rosengarten sowie die Spitex Gossau.

Die GZO hat fürs Ärztezentrum bereits vor gut einem Jahr eine Absichtserklärung, die Räume zu mieten, unterschrieben. Mittlerweile liegt auch eine Einigung zwischen der Di-Gallo-

Gruppe, der grössten Mieterin des Gesundheitszentrums, und der Accum vor, wie Alfred Weidmann, Assistent der Geschäftsleitung der Gruppe, sagt. «Die Trägerschaft des Alters- und Pflegeheims Rosengarten ist daran interessiert, dass das Gesundheitszentrum gebaut wird und sie drei Stockwerke mieten kann.» Man habe sich über den Mietpreis geeinigt. Der Vertragsentwurf werde von der Di-Gallo-Gruppe derzeit geprüft. Sobald der Neubau stehe,

könne man mit allen Bewohnern des Heims in den Neubau umziehen und den Rosengarten renovieren. Noch etwas weniger weit ist man bei der Spitex, wie es dort auf Anfrage heisst. Man stehe nach wie vor in Verhandlungen über den Mietvertrag.

Migros weiss noch wenig

Die insgesamt grösste Mieterin auf dem Accum-Areal ist die Migros Genossenschaft Zürich mit ihrer Gossauer Filiale. Diese soll um mehr als die Hälfte

grösser werden nach dem Umbau. Allerdings hat man bei der Genossenschaft noch wenig Informationen über den weiteren Bauverlauf, wie Mediensprecher Andreas Reinhart auf Anfrage sagt. «Das Timing unserer Vergrößerung hängt vom Bau-Timing des Bauherrn ab. Für uns ist ein Baustart noch nicht in Sicht.» Der grobe Horizont für den Umbau der Migros-Filiale sei zwei Jahre. «Wir haben aber die Pläne noch nicht in der Schublade.» *kö*

Bäckerei Voland expandiert

WALD Drei Monate nachdem die Walder Bäckerei Röthlin wegen Konkurs geschlossen wurde, ist der Nachfolger bekannt. In die Liegenschaft an der Bahnhofstrasse zieht die Bäckerei Voland. Vier ehemalige Mitarbeiterinnen von Röthlin werden von Voland übernommen. Am 5. September eröffnet Voland damit die siebte Filiale im Zürcher Oberland und bereits die zweite in Wald. Die neue Filiale liegt nicht einmal 200 Meter von der bisherigen an der Sanatoriumstrasse entfernt. Geschäftsinhaber René Schweizer glaubt nicht, dass sich die Geschäfte gegenseitig konkurrieren. Beide verfolgten unterschiedliche Konzepte und würden sich ergänzen.

Das Café mit 50 Plätzen betreibt Schweizer weiter. Zuvor werden die Geschäftsräume aber optisch an die bestehenden Filialen angepasst. Für den Umbau investiert er mehr als 100000 Franken. Um gegen die Grossverleiher zu bestehen, brauche eine Bäckerei heute entweder einen einzelnen sehr guten Standort oder aber eine gewisse Grösse, so Schweizer. Bei Voland arbeiten derzeit über 100 Angestellte. *aku*

Biogas-Anteil steigt

WETZIKON Die Stadt Wetzikon will ihre Liegenschaften künftig auch mit Biogas beheizen. Sie fängt mit einem kleinen Biogas-Anteil an, will diesen jedoch Jahr für Jahr steigern.

Seit vergangenem Jahr verfügt die Stadt Wetzikon über ein Energiekonzept. Es zielt darauf ab, den Energieverbrauch der Stadt zu senken. Bis 2020 soll der CO₂-Ausstoss um 30 Prozent fallen, und doppelt so viel erneuerbare Energien sollen genutzt werden. Grosse Bedeutung kommt dabei den städtischen Liegenschaften zu. Die Stadt solle dabei «eine Vorbildrolle übernehmen», schreibt diese in einer Mitteilung.

40 Prozent in acht Jahren

Der Stadtrat habe deshalb beschlossen, bei den ans Erdgasnetz angeschlossenen städtischen Liegenschaften den Biogas-Anteil schrittweise auf 40 Prozent zu erhöhen. Ab dem 1. Januar 2015 gilt für sie ein Energiemix aus 5 Prozent Biogas und 95 Prozent Erdgas. Der Gesamtanteil an Biogas wird kontinuierlich um jeweils weitere 5 Prozent pro Jahr gesteigert, bis nach acht Jahren 40 Prozent erreicht sind.

Der erneuerbare Energieträger Biogas entsteht in einem Gärprozess aus organischem Abfall und Reststoffen: Grünut, Speisereste, Schlachtabfälle, Klärschlamm. Durch die vorwiegend inländische Produktion werde die Auslandsabhängigkeit bei der Energieversorgung verringert. Man setze auf zertifizierte Anbieter. Wer nun glaubt, dass das Biogas direkt ins Wetziker Gas eingespeist wird, irrt: die Anbieter speisen das Biogas am Erzeugungsort in das Schweizer Netz ein – quasi im Auftrag der Stadt Wetzikon.

Fast doppelt so teuer

Biogas ist laut der Stadt fast doppelt so teuer wie Erdgas (Faktor 1,9). Die erste Tranche von 5 Prozent verursacht bei der Verwaltung 28000 Franken Mehrkosten jedes Jahr. Die Gesamtkosten wolle man durch energetische Optimierungen bestehender Liegenschaften auffangen, sagt Stadtschreiber Marcel Peter, sowie weitere Massnahmen, etwa die Senkung der Raumtemperatur. *Michael von Ledebur*

Kirche neu tagsüber offen

RÜTI Die reformierte Kirche Rüti ist seit Mitte August während der Woche von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Damit entspricht die Kirchenpflege dem Wunsch der Bevölkerung nach Stille und Einkehr. Die Anfang des 13. Jahrhunderts als Klosterkirche gegründete Kirche ist mit ihren aus dem 15. Jahrhundert stammenden Fresken und Glasfenstern aus dem 20. Jahrhundert zudem noch heute historisch und künstlerisch interessant. Deshalb legt die Kirchenpflege Rüti Beschreibungen der wesentlichen Sehenswürdigkeiten auf, aber auch ein Gästebuch, Gebete und Kerzen zum Anzünden.

Musik im Kirchenraum

Die neuen Öffnungszeiten der Kirche gelten nur versuchsweise. Kirchenpaten werten das Projekt bis im Februar 2015 aus. Sie sind zudem zu verschiedenen Zeiten anwesend und legen auch einmal eine CD auf, die den Kirchenraum mit leiser Musik erfüllt. Manchmal ertönt aber auch majestätische Orgelmusik – dann üben die Organisten. *zo*

ANZEIGE

Gemeindepräsidenten sagen NEIN zur Planungs- und Baugesetz-Änderung!

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Mit der Änderung des Planungs- und Baugesetzes soll dem potenziellen Bauinvestor vorgeschrieben werden können, welche Art von Wohnungen er bei Auf- und Umzonen auf seinem Bauland bauen und zu welchem Preis er sie vermieten kann. Das ist ein nicht akzeptabler Eingriff in das geschützte Grundeigentum. Zudem bedeutet der Vollzug für die Gemeinden einen grossen Mehraufwand:

- Der Mietzins für die betroffenen Objekte muss ins Grundbuch eingetragen werden.
- Jede Änderung des Mietzinses bedarf wiederum einer Änderung im Grundbuch.
- Die Gemeinden müssen neu eine Mietzinskontrolle durchführen.
- Von den Gemeinden müssen Belegungs Vorschriften erlassen werden.
- Die Gemeinden werden die Belegung vor Ort kontrollieren und bei Unterbelegung den Vollzug anordnen müssen.

All diese Vorschriften und Kontrollen führen zu einem «gläsernen Bürger», für den der Datenschutz kaum mehr gewährleistet wäre. Denn die Kontrolle der Belegung muss vor Ort in den privaten Räumen vollzogen werden.

Deshalb sagen wir Gemeindepräsidenten NEIN zur Planungs- und Baugesetz-Änderung und bitten Sie, geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, am 28. September ebenfalls ein NEIN einzulegen.

CO-Präsidium:

Martin Arnold, Gemeindepräsident, Oberrieden
Hanspeter Haug, Gemeindepräsident, Weingarten
Willy Haderer, Alt-Gemeindepräsident, Unterengstringen
Katharina Kull-Benz, Gemeindepräsidentin, Zollikon
Jürg Kündig, Gemeindepräsident Gossau, Präsident des Gemeindepräsidentenverbandes des Kantons Zürich (GPV)
Bruno Walliser, Gemeindepräsident, Volketswil

Komitee-Mitglieder:
Aeschlimann Hans, Gemeindepräsident, Madetswil; Bösel Christof, Gemeindepräsident, Nürensdorf; Bosshart Rudolf, Gemeindepräsident, Brütten; Brunner Georg, Gemeindepräsident, Turenthal; Deplazes Michael, Gemeindepräsident, Geroldswil; Dressler Verena, Gemeindepräsidentin, Hütten; Farnet Martin, Gemeindepräsident, Kantonsrat, Oberstammheim; Frutiger Jürg, Gemeindepräsident, Eilsau; Gerber Roger, Gemeindepräsident, Hofstetten; Grau Jürg, Gemeindepräsident, Feuerthalen; Günthard Martin, Gemeindepräsident, Kantonsrat, Ossingen; Hauser Matthias, Gemeindepräsident, Kantonsrat, Hüntwangen; Herzog Peter, Gemeindepräsident, Langnau am Albis; Hiller Christoph, Gemeindepräsident, Meilen; Karrer Ruedi, Gemeindepräsident, Lauten-Uhwielen; Lidin Martin, Gemeindepräsident, Rikon; Matzinger Peter, Gemeindepräsident, Dintsad; Mettler Urs, Gemeindepräsident, Uetikon am See; Moor Christian, Gemeindepräsident, Seuzach; Ott Wilfried, Gemeindepräsident, Berg am Irchel; Rothenhofer Rolf, Gemeindepräsident, Egg; Rufer Rolf, Gemeindepräsident, Fällanden; Schmid Leo, Gemeindepräsident, Regensdorf; von Siebenthal Walter, Gemeindepräsident, Knönau; Walter Maximilian, Gemeindepräsident, Regensdorf; Weber Allenspach Andrea, Gemeindepräsidentin, Niederweningen; Wegmüller Peter, Gemeindepräsident, Ragensberg; Widmer Monika, Gemeindepräsidentin, Boppelsen.

Komitee Gemeindepräsidenten, Postfach, 8600 Dübendorf

144-362918